

# Mehr davon, Harry!

Harry Sokal feiert seinen 60. Geburtstag.

**Was kann man sich da wünschen? Mehr von seiner Energie, mehr von seiner grenzenlosen Neugier, mehr von seinem grandiosen Saxofonspiel? Alles das wird es natürlich nur geben, wenn er noch einmal mindestens 60 Jahre weiterspielt!**



**W**omit könnte man heutzutage garantiert nicht mehr verhaltensauffällig werden? Etwas Eulen nach Athen tragen? Tee nach Peking – oder mit dem Versuch, den musikbegeisterten Wienern noch den Saxofonisten Harry Sokal vorstellen zu wollen? Denn, Hand aufs Herz, wer kennt ihn nicht?

Wenn er am 18. 3. 2014 seinen 60. Geburtstag feiert, wird man von seinen vielen musikalischen Großtaten lesen können. Ganz so wie bei einem Nachruf. Doch Harry Sokal ist noch höchst lebendig, wie er bei seinem Geburtstagskonzert im Porgy & Bess beweisen wird. Nach jahrzehntelanger Blaserei mit u.a. Art Farmer, eigenen Projekten wie Timeless, Full Circle, Roots Ahead, freeTenors, Depart und Harry Sokal Groove, seiner langen Mitgliedschaft beim Vienna Art Orchestra und ungezählten Kollaborationen mit der internationalen Jazz-Eli-

te, spricht der Hans-Koller Preisträger des Jahres 2005 immer noch schnell und bestimmt, ganz so, wie er spielt.

Und natürlich ist der Jubilar immer noch ein Gesamtereignis. „In der Kritik werde ich öfter als ‚amerikanischer Saxofonist‘ beschrieben, der nur schnell und mit viel Power spielt. Das kann ich. Aber ich kann auch sehr lyrisch spielen, besonders auf dem Sopransaxofon. Und wenn ich den Jazz liebe, dann heißt das nicht, dass ich nicht auch in anderen Projekten mitmache. Ich kann Funk spielen, war an Aus-tropop-Projekten beteiligt, kann aber auch Rock à la Rolling Stones spielen. Wie ein Chamäleon. Oder wie ein Vogel, der durch die vier Jahreszeiten fliegt.“ Und wer den Jazz-Bird je im Konzert erlebt hat, weiß, dass bei ihm der ganze Körper zum optischen Verstärker der Töne gerät, die aus seinem Instrument kommen. „Musik bringt mich halt zum Tanzen!“

Da er seit Jahrzehnten die österreichische und die internationale Musik-Szene bereichert, ist es kein Wunder, beim Griff in die Archive immer wieder auch auf höchst vergnügliche Anekdoten zu stoßen. Oftmals verweisen sie weniger auf seine von der Kritik nahezu einhellig gelobten musikalischen Werke, sondern erlauben vielmehr einen Einblick in die spezielle Lebenskunst des Geburtstagskindes.

So erzählte er einst dem CONCERTO, dass Jazz für ihn nicht nur eine Musik, sondern eine Lebenseinstellung, eben eine gewisse Art der Lebenskunst, sei. Nun muss man wissen, dass Sokal nicht als Jazzer und nicht mit einem Saxofon auf die Welt kam. Sein Leben als Musiker begann, als seine höchst geselligen und musikbegeisterten Eltern mit ihm zum Heurigen gingen, sein Vater Ziehharmonika spielte und Klein-Harry ihn mit der Blockflöte bei den Gstanzln und Heurigenliedern begleitete. Da die Blockflöte im Vergleich mit der lauterem Quetschn zu leise war, bekam er eine Klarinette, die er innerhalb von zwei Tagen beherrschte. Was diese Kindheitserinnerung so bedeutsam macht, ist weniger der Blick auf die schnelle Auffassungsgabe und die stupende Musikalität des späteren Starsaxofonisten, als vielmehr der Hinweis auf die früh entwickelte Liebe zur Geselligkeit und der Macht, die mit einem lauterem Blasinstrument zu entwickeln ist. Sowohl der Teamplayer als auch der Solist Sokal werden von diesen Jugenderlebnissen zehren können.

Unzweifelhaft mit zu ihm gehören seine Leidenschaft fürs Tauchen mit vielen bunten Fischen, seine Vorliebe für alte Mikrofone und sein Markenzeichen, die kecken Hütchen und die bunten Designerbrillen. Die Hütchen möchte man ihm gerne als Krone für seinen Status als amtierende Sax-Legende auf den Kopf setzen, doch da man weiß, dass ihm derlei Ehrungen wenig bedeuten, unterlässt man den Krönungsakt lieber und erinnert sich daran, dass er einmal sagte: „So etwas interessiert mich nicht. Mir ist es wichtiger, Spaß miteinander zu haben.“ Auch seine Designerbrillen können leicht missverstanden werden. In der „Presse“ etwa war einmal zu lesen: „Zum Glück gibt es in seiner Musik kein Pendant zu seinen brutal kreativen farbigen Brillenfassungen.“ „Zum Glück“? Kann man seine Brillen tatsächlich als lediglich modischen Gag missverstehen und sie nicht etwa als unveräußerliche Teile einer Persönlichkeit sehen, die uns ebenso viel von seiner Persönlichkeit erzählen wie sein Saxofonspiel? Steckt nicht überall, wo „Harry Sokal“ draufsteht, nicht auch sein persönlicher unbändiger Selbstgestaltungswille mit drin?

Wer jetzt nickt, darf schon einmal die Blockflöte entstauben und überprüfen, ob das eigene Spiel zu einem Geburtstagsständchen reicht. Wenn's dem Jubilar gefällt, schön. Wenn nicht, so ein Tenorsax kann ganz schön laut sein!

**Harald Justin**

## WEB-TIPP

▷ [www.harrysokal.com](http://www.harrysokal.com)

## LIVE-TIPPS

▷ **Depart (mit Harry Sokal)**

05.03.: Brixen, Dekadenz 13.03.: Feldafing, Jazz am See

▷ **Harry Sokal Groove**

18.03.: Wien, Porgy & Bess 21.03.: Salzburg, Jazzit

22.03.: St. Florian, Altes Kino 20.03.: Waidhofen/Thaya, Folkclub